



7 FRAGEN AN... TIMO MICHAEL KESSLER

Timo Michael Kessler, geb. 1982 in Koblenz, absolvierte 2010 das Studium für Lehramt an Realschulen in den Fächern kath. Religion und Geographie. Im Anschluss begann er ein Aufbaustudium an der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Vallendar in kath. Theologie. Dort ist er in der Öffentlichkeits- und Pressearbeit tätig. Gleichzeitig ist er Online-Redakteur des Limburger Magazins für Religion und Bildung „Eulenschisch“ und freier Videojournalist u.a. für das Haus am Dom in Frankfurt/Main. Für den Westermann Verlag ist er als Schulbuchfotograf tätig.

Ihr persönlicher Weg zum Journalismus?
Kein direkter. Seit meinem 13. Lebensjahr habe ich eine klassische Gesangsausbildung absolviert. Am Stadttheater Koblenz hatte ich mehrere Soloauftritte in Oper und Musical unter der Leitung von George Delnon. Bis heute ist die Musik ein nicht wegzudenkender Bestandteil meines Lebens. Während

meines Lehramtstudiums habe ich die Leidenschaft zur Fotografie entdeckt. Film und Filmschnitt kamen rasch hinzu und ich erweiterte schnell mein Interessenfeld.

„Du sollst Dir kein Gottesbild machen“ (Dtn 5, 8-10) heißt es in der Bibel. Gleichzeitig ist aber das Christentum, wie wir jeden Tag von neuem erfahren, eine bildfreundliche Religion. Und das hat mich gereizt und diente mir als Schnittstelle für mediendidaktische Umsetzungen während meines Studiums und in verschiedenen Schulen. Unter anderem wurden Bibelgeschichten mit eigenen Storyboards realisiert und diverse Fotoreihen erstellt. Meine Abschlussarbeit behandelte daher auch das Thema „Kunst und Theologie im Dialog. Film und Foto im Dekalog“.

Ihre Vorbilder?

Sie werden lachen! Das Theater. Wie wohl an keinem zweiten Ort kann man hier erleben, wie die verschiedensten künstlerischen Elemente zusammenfließen und ein Gesamtbild entsteht. Mein Gespür für Ästhetik und Bildrealisation sind hier entscheidend geprägt worden. So ergaben sich elementare Anstöße für die Entwicklung meiner Begeisterung, mit Text, Foto und Film zu arbeiten und ein Stück weit zu experimentieren. Ich kann aber nicht sagen, ich hätte ein unmittelbares Vorbild. Ich versuche eher aus der Vielfalt der erlebten Bilder Leitmuster zu gewinnen.

Wenn ich jedoch einen Journalisten nennen sollte, der mich in den letzten Jahren immer wieder fasziniert hat, dann ist das Klaus Bednarz, der sowohl als Analytiker, Kommentator wie auch als Verfasser von Bildreportagen (vgl. seine Reisen durch Sibirien) für mich wegweisend ist.

Ihr schönstes Erlebnis im Beruf?

Kennen Sie die „Nacht der Museen“ in Frankfurt? Hier habe ich fürs Haus am Dom diese Kulturnacht in Film und Bildern festgehalten und mitdokumentiert. Besonders fasziniert hat mich das Gespräch zwischen Bruder Paulus Terwitte und dem Direktor der Akademie Rabanus Maurus, Prof. Dr. Joachim Valentin, anlässlich der Ausstellung „Anders! Kloster.“ im Alten Zollamtssaal. Impressionen des gesamten Abends können Sie unter Youtube: (www.youtube.com/eulenschischmagazin) auf sich wirken lassen – ein sicher unvergessliches Erlebnis.

Was halten Sie für unerlässlich für einen Journalisten?

Nicht faken, also bei der Wahrheit bleiben. Das gilt für Stories, aber vor allem in unserer medialen Zeit insbesondere für Bilder, denen man eine besondere Macht zusprechen muss.

Wie bringen Sie privates Leben und Beruf unter einen Hut?

Wie der Zauberer das weiße Kaninchen. Dabei muss man dem Kaninchen und dem Publikum gerecht werden. Nicht immer ganz einfach.

Warum sind Sie in der GKP? Was hat Sie hineingebracht? Was hält Sie?

Als Onlineredakteur des Magazins „Eulenschisch“ habe ich von der GKP erstmals erfahren. Besonders gut gefällt mir, dass ich hier katholisch engagierte Journalisten treffe, für die der Glaube zentraler Bestandteil ihrer Arbeit ist.

Was erwarten Sie von der GKP?

Horizontenerweiterung. Austausch unter erfahrenen Kollegen. Bereichernde Begegnungen.

**Alle früheren 7-Fragen-Interviews finden Sie im Internet unter:
www.gkp.de/mitglieder/7-fragen**